

Galiläa“. Zuweilen bringen jäh aus diesen Bergen hervorbrechende Zugwinde und Windwirbel das friedliche Gewässer mit der Gewalt des schweizerischen Föhns in wilden Aufruhr. Gewöhnlich tritt aber bald wieder die frühere Stille ein. Der Reichtum des Galiläischen Sees an trefflichen Fischen ist sehr groß, sein Wasser rein, kühl und süß; Grund und Ufer sind sandig. Klima und Erdreich der umliegenden Landschaft begünstigen die Pflege der trefflichsten Südfrüchte, der Datteln, Zitronen, Pomeranzen, der Trauben und Melonen, wie den Anbau des Getreides und des Indigo. Bei größerer Betriebsamkeit der Menschen würde der tiefe Bergkessel dieses Sees ein natürliches Treibhaus sein, in dem die edlen Gewächse Ägyptens und selbst Arabiens gedeihen könnten. Dichter Baumwuchs und Buschwerk, mit Saatfeldern wechselnd, umkränzen das nordwestliche Ufer; „wie Morgenrot der Tiefe“ ergießt sich das rosenfarbige Blütenmeer der Oleanderbäume über Hügel und Tal; aus den Gebüschern ertönt das Lied der Blandrossel und der Nachtigall und aus den Felsenhöhlen von Magdala die Stimme der wilden Taube, die hier zu Hunderten umherfliegt und an den stech- apfelförmigen Früchten der Lotosbäume gute Kost hat.

In diesem gesegneten Seetale drängte sich sonst eine unermeßliche Volksmenge im rührigsten Verkehre. Blühende Städte und gewerbreiche Flecken, wie Kapernaum, Chorazin, Bethsaida, Magdala und Tiberias, samt ihren reizvollen Gärten, Feldern und Obstainen, welche zu jeder Zeit des Jahres reife Früchte lieferten, umgürteten im lieblichsten Wechsel den See, wie die kostbare Einfassung ein köstliches Juwel. Gegen zwölfhundert Fischer fanden hier ihre Nahrung; mehr als zweihundert Fahrzeuge — Fischerkähne, Reisebarken, lustfahrende Gondeln und Lastschiffe — durchkreuzten den Wasserspiegel nach allen Richtungen und machten ihn zum gemeinsamen Tummelplatze aller umliegenden Städte und Dörfer.

Hier war der heitere, gesegnete Schauplatz der Wirksamkeit des Herrn. Hier erlas er sich mit jenem durchdringenden Blicke und Geiste, der wohl wußte, was im Menschen war, aus der Menge des Volkes die tüchtigsten seiner Apostel; hier und im ganzen Umkreise dieser Gestade warf der erhabene Menschenfischer unermüdet das Netz seiner herzwinnenden Rede und seines holdseligen Wesens aus, in den Schulen und Häusern, auf den blühenden Uferhügeln und vom Borde des Schiffes, vor dem Schmerzenslager der Kranken und vor den Schreckensklüften der Besessenen.